

Mitstreiter für eine gute Sache zu finden, ist niemals schwer. Eine Idee im Kulturraum jedoch nicht nur am Leben zu erhalten, sondern stetig auszubauen und mit Engagement ein Profil zu schärfen, das ist in unserer schnelllebigen und von knappen Kassen geprägten Zeit selten geworden. Daß es in Dresden auf dem Gebiet der Aufführungspraxis innerhalb der zeitgenössischen Musik Handlungsbedarf gab, erkannte der 1973 geborene Komponist Benjamin Schweitzer bereits in seiner Studienzeit an der Hochschule für Musik *Carl Maria von Weber*. Obwohl sich die Zeit an einer Hochschule im Gegensatz zum späteren Überlebenskampf für Komponisten durchaus offen und im Miteinander mit vielen Instrumentalstudenten, Sängern oder Dirigenten kreativ darstellt, sind die Projekte meist temporärer Art. Noch dazu führen Kompositionsstudenten an Hochschulen oftmals einen einsamen Überzeugungskampf gegen die durchaus notwendige und sinnvolle Repertoireaneignung im Instrumentalbereich, mit dem Nachteil, daß an vielen Hochschulen immer noch der Begriff »Repertoire« aus unverständlichen Gründen bei Sergej Prokofjew endet.

Die ersten Aufgaben von Schweitzer waren somit, interessierte Interpreten für zeitgenössische Werke, nicht nur aus den Kompositionsklassen, zu gewinnen und mit ihnen den Probenprozeß bis zur (Ur-)Aufführung zu begleiten. Schnell bildete sich ein Häuflein Unerschrockener, die in Konzerten mit dem »Repertoire« des 20. Jahrhunderts und zunächst vor allem Dresdner Komponisten, aber auch mit vielen Entdeckungen am Rand auf sich aufmerksam machten. Dies waren die Anfänge des *ensemble courage*. Dabei fiel schon zur Gründungszeit 1997 auf, daß der künstlerische Leiter, Benjamin Schweitzer, Wert darauf legte, auch außerhalb der Hochschulmauern Präsenz zu zeigen und Programme wie Werk Auswahl intelligent zu gestalten. Das zeigte bald Wirkung. In Dresden entstand so innerhalb wie außerhalb der Hochschule ein ständiger, fruchtbarer Austausch über neue Musik, die Szene wurde lebendig und der bereits feste Stamm von Musikern schloß sich zusammen, um dauerhaft ein innovatives, selbstverwaltetes Ensemble für neue Musik mit Sitz in Dresden zu installieren. Schließlich gab und gibt es Aufführungsmöglichkeiten genug, denn trotz des konservativen Rufes von Dresden bietet die Stadt mit seinem *Zentrum für zeitgenössische Musik* (jetzt *Europäisches Zentrum der Künste*), seiner oft zu wenig beachteten Tradition der Avantgarde und nicht zuletzt als gegenwärtiger Schaffens- und Lebensmittelpunkt vieler Künstler und Komponisten reichliche Projektmöglichkeiten.

Alexander Keuk

Profilschärfe und Spürarbeit

Das *ensemble courage* Dresden

An solcher Stelle ein Ensemble für neue Musik zu gründen, hatte für Schweitzer vor allem zwei spannungsgeladene Aspekte: Die internationale, vor allem junge Moderne der zeitgenössischen Musik nach Dresden zu bringen, wo selbst viele arrivierte Komponisten der älteren Generation immer noch nicht wirklich rezipiert werden, und andererseits sowohl durch die Qualität der musikalischen Arbeit des Ensembles als auch durch die Programme und Werke zu zeigen, daß sich auch die osteuropäischen Länder aktuell, kompositorisch vielfarbig und hochklassig darstellen. Darüber hinaus bewies das Ensemble bereits in den ersten Konzerten, daß es hier hervorragende Instrumentalisten gibt, die zeitgenössische Musik auf überregional konkurrenzfähigem Niveau spielen. Interessanterweise kann das *ensemble courage* auf seiner Visitenkarte vermerken, daß es in seiner kurzen Geschichte geschafft hat, sich den auch in der zeitgenössischen Kammermusik längst exerzierten Marktgesetzen gar nicht erst unterzuordnen, sondern statt dessen zunächst in regionaler Umgebung sein Profil mit »Klasse statt Masse« in Ruhe zu schärfen. Das Unterfangen steht und fällt mit dem »Dranbleiben« am Objekt – und Schweitzer gelang es in kurzer Zeit, mit Musikern, Komponisten und Institutionen ein Netzwerk aufzubauen, das von vornherein die Bedingungen konzentrierter, professioneller Realisation zugunsten der vorgestellten Kompositionen einschloß. Vielfältige Kontakte innerhalb und außerhalb von Dresden ermöglichten Konzerte wie die Uraufführung von Gerhard Stäblers *Changes*, einer Museums-Musik in der Galerie Neue Meister bei den *Dresdner Tagen für zeitgenössische Musik* 1999 und Projekte in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Gesellschaft für Neue Musik e.V. oder dem Sächsischen Musikbund e.V. Vor allem in den letzten drei Jahren hat das Ensemble durch die Teilnahme an der Konzertreihe *Global Ear* im Societätstheater Dresden neue Horizonte eröffnet und zahlreiche neue Werke aus Nord- und Osteuropa, Zentralasien sowie den USA gespielt. Auffällig ist, daß das Ensemble neben den wichtigen Szenestandorten auch die Herausforderung des Unbekannten sucht, dafür sei hier stellvertretend ein »Aus-

Das *ensemble courage* unter Leitung von Benjamin Schweitzer (Foto: Bernd Bolitschew).



flug« im Frühjahr 2004 zum *Internationalen Festival für zeitgenössische Musik* in Taschkent (Usbekistan) genannt, wobei eine Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut initialisiert wurde. Immer wieder werden von Schweitzer und den Musikern junge Komponisten ausfindig gemacht, die noch nicht in der internationalen Szene »herumgereicht« werden, aber ein außergewöhnliches Potenzial haben. So stellte das Ensemble unter anderem Werke von Helena Tulve/Estland, Perttu Haapanen/Finnland und Christopher Burns/USA vor und bot damit unbekanntenen Namen einen Sprung in die Öffentlichkeit.

Das Ensemble erarbeitete sich auf diese Weise ein ungewöhnliches Repertoire, denn viele der Kompositionen werden für unterschiedliche Programme erneut gespielt und mit anderen Werken konfrontiert. Unkonventionelle Konzertformen stehen in den Programmen des *ensemble courage* gleichberechtigt neben dramaturgisch-thematisch durchdachter, neuer Kammermusik »klassischen« Charakters. Konzerte mit Themen- oder Länderschwerpunkten sind ebenso vertreten wie Musikübergreifendes, zum Beispiel mit der Einbindung von Elektronik, Literatur oder Szenischem. Dennoch hat das Ensemble (noch) keine eigene Konzertreihe. Es arbeitet ohne institutionelle Förderung »von der Hand in den Mund« und finanziert sich – projektbezogen – zumeist ausschließlich aus Einnahmen. Die Besetzung reicht vom Soloinstrument bis zur großen Kammerbesetzung mit etwa zehn bis zwölf Spielern, neben einem festen Kernensemble treten je nach Projekt Gastmusiker hinzu. Alle Konzerte werden in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten realisiert. Im Jahr 2000 wurde Titus Engel ständiger

Dirigent und musikalischer Leiter des Ensembles, 2001 erhielt das *ensemble courage* einen Förderpreis der Ernst-von-Siemens-Stiftung. In den letzten beiden Jahren gastierte es vermehrt außerhalb von Dresden, nahm seine erste CD auf und zeigte Präsenz im Rundfunk durch Konzertmitschnitte des MDR. Daß ein solches Engagement nun schon über sieben Jahre funktioniert, ist mit Schweitzers Optimismus, gepaart mit nachdrücklichem und hartnäckigen Realisieren einer Vision vom Musikleben der Gegenwart und Zukunft zu erklären. Das Profil einer Stadt oder Region aber wird gerade durch solche Ensembles und Musiker nachhaltig geprägt, die den aktuellen Entwicklungen in der Kunst verpflichtet sind. Der Förderpreis der Landeshauptstadt Dresden, der dem Ensemble in diesem Jahr verliehen wurde, ist somit nicht nur ein deutlicher Qualitätshinweis für die Partner und Freunde des Ensembles, sondern auch ein Zeichen, daß Dresden sich seiner lebendigen Moderne durchaus bewußt ist.

Zu tun gibt es auch weiterhin genug: Neben der kontinuierlich und global stattfindenden Spürarbeit nach außergewöhnlichen Komponistenhandschriften, Programmen und Werkkonzepten wird das Ensemble am 16. August 2004 mit Unterstützung der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank erstmals bei den Internationalen *Ferienkursen für Neue Musik* in Darmstadt auftreten, unter anderem mit der Uraufführung eines Auftragswerkes von Tadeusz Wielecki. Im Herbst 2004 werden bei den *Dresdner Tagen der zeitgenössischen Musik* vier Kurzopern von Tamara Ibragimowa, Charlotte Seither, Michael Hirsch und Benjamin Schweitzer uraufgeführt und für 2005 ist beim Huddersfield-Festival ein deutsch-britisches Konzert geplant. ■